

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kostenlos-Gesetz
i. d. Spalte Seite aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 12mal
Verdrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Hauptausschuss
und
Schwäb. Landwirt.

Die Reichsfinanzreform.

Berlin, 23. Novbr. Die Nordd. Allg. Ztg. beendet ihre Mitteilungen über die neuen Reichsfinanzen. Das Prinzip der Stempelsteuer soll folgendermaßen ausgedehnt werden:

1) auf den Frachtkundenstempel für den Binnen-Straßen- und Landfrachtverkehr. Bei der verschiedenen Bemessung des Stempels für Güter und für Schiffs- und Eisenbahn-Wagenladungen wird auf die größere steuerliche Tragfähigkeit der letzteren Rücksicht genommen; ferner soll der Nachverkehr durch Festsetzung einer Frachtgrenze (25 M.), bis zu der eine geringere Bemessung bestimmt wird, gesichert werden. Der finanzielle Ertrag dieser Steuer wird auf etwa 41 Millionen Mark veranschlagt.

2) Besteuerung der Personenzugarten im Eisenbahn- und Dampfschiffverkehr. Hierzu bemerkt das Blatt u. a.: Bei Bemessung der Steuerhöhe soll eine wesentliche stärkere Heranziehung der wohlhabenderen Bevölkerung durchgeführt werden. Dies würde neben einer Abkürzung der Steuerklassen von 40 s bis herab zu 5 s für jede Fahrkarte je nach der Wagenklasse, sowie neben der Befreiung der ermäßigten Militär- und Arbeiterkarten in der Weise geschehen, daß die Steuerpflicht erst bei einem Fahrpreis von mehr als 2 M. zu beginnen hätte. Hierdurch würde die Steuerpflicht für die 3. Klasse erst bei 67 Kilometer eintreten.

3) Die Luxusstrafwagen sollen einer Besteuerung unterliegen in Form einer Grundgebühr von 100—150 Mark jährlich. Von dieser Steuer wird ein Jahresertrag von annähernd 3 1/2 Millionen Mark erwartet.

4) Die Quittungssteuer steht 10 s für jede Quittung vor. Beiträge bis zu 20 M. sind von der Steuer befreit. Der Gesamtertrag dieser Steuer wird auf jährlich 16 Millionen Mark anzuweihen sein.

5) Für die Reichserbschaftsteuer ist geplant, ein Drittel des Erbschaftsteuerertrags unter allen Umständen den Einzelstaaten vorzubehalten. Erbschaften, die auf Abkündigung oder Ehegatten übergehen, bleiben von der Steuer befreit. Die Steuerhöhen für die steuerpflichtigen Erbschaften schwanken zwischen 4 und 20%, je nach dem Grade der Verwandtschaft und dem Wert der Hinterlassenschaft. Erbschaften gleich sollen Schenkungen zwischen Lebenden erachtet werden, um die Umgehung der Steuer zu verhindern. Hier wird der Gesamtertrag auf etwa 72 Millionen geschätzt, von denen erforderlichenfalls 48 Millionen — zwei Drittel — für das Reich verwendungsbereit wären.

Eine Fahrkartenabgabe.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß unter den neuen Steuerplänen, die die Reichsfinanzreform bringen wird, sich auch das Projekt einer Fahrkartenabgabe befindet (vgl. oben), dessen Ertrag auf etwa 15 Mill. Mt. geschätzt wird. Die Allg. Ztg. weist darauf hin, daß in verschiedenen Ländern eine Fahrkartenabgabe bereits besteht. In

Oesterreich brachte sie i. J. 1904 einen Ertrag von rund 17 Mill. Kronen. In England besteht eine Passagiersteuer für die erste und zweite Klasse mit einem Jahresertrag von etwas über 7 Mill. Pfund. In Frankreich bringen die gesamten Verkehrssteuern ein Gesamtergebnis von 65 Mill. Fr., in Italien 8 1/2 Mill. Lire. In Ungarn war das Ergebnis aus Stempel- und Transportsteuern (der Stempel beträgt für Personenzugarten 2%) i. J. 1904 etwa 27 Mill. Kronen. Ueber die für Deutschland geplante Transportsteuer spricht sich die Allg. Ztg. folgendermaßen aus:

Der Umstand, daß in den meisten unserer Nachbarstaaten Transportsteuern mit gutem Erfolge erhoben werden, und daß der zur Deckung des chronischen Fehlbetrags der Reichsfinanzen erforderliche hohe Betrag aus allen möglichst leicht fließenden und die notwendigen Bedürfnisse möglichst wenig bedrückenden Quellen hervorsprudeln muß, mag das Reichsfinanzamt veranlaßt haben, wieder einen Rückgriff auf die Transportsteuern zu versuchen. Nach dem, was man darüber vernimmt, scheint man auch durch die Art der Veranlagung den ernstlichen Versuch gemacht zu haben, dem Fahrkartenstempel möglichst das Obium der Besteuerung der notwendigen Reisen zu rauben und ihn auf die stärkeren Schultern und auf die durchreisenden Fremden zu legen. Es sollen nämlich bei Personenzugarten alle Fahrarten bis 2 M. überhaupt stempelfrei bleiben. Damit fällt der Stadt- und Borsortverkehr überhaupt von vornherein aus. Ebenso bleiben Arbeiterfahrkarten frei, weil wegen des Minimums von zwei Mark 100 km der vierten, 50 km der dritten und 33 1/2 km der zweiten Klasse nicht getroffen werden. Bei Schnellzügen beschränkt sich die Freiheit auf 43 km für die dritte und 30 km für die zweite Klasse. Der Stempel soll als Fixstempel erhoben werden, der für die erste Klasse 40 s, für die zweite Klasse 20 s, für die dritte 10 s und für die vierte 5 s beträgt. Doch ist allerdings diese Abgabe nicht, und ein großer Teil von ihr wird zweifellos von durchreisenden Fremden und Bergandrückreisenden getragen werden. Ihre Erhebung wird Schwierigkeiten nicht machen und Kosten kaum verursachen, und so mag sie für die nach Reichsfinanzmaßnahmen Suchenden, weil man die Einnahmen aus diesem Stempel auf 15 Millionen beziffern zu können glaubt, etwas Verlockendes haben. Dieser Stempel kommt aber — abgesehen davon, daß er das Obium, das Reisen zu verteuern, auf sich trägt — im Augenblick, wo wir über die Personenzugartenreform in recht schwierigen Verhandlungen stehen, sehr ungelogen. Dieser Umstand und die allgemein vorhandene Abneigung gegen eine Transportbesteuerung wird auch den eifrigsten Befürworter der Reichsfinanzreform nur sehr ungern an diesen Stempel herangehen lassen und in ihm den Wunsch regt machen, den als Ertrag dieses Stempels gewollten Beitrag auf andere Weise, vielleicht durch Verstärkung der Reichserbschaftsteuer, aufgebracht zu sehen.

Nörgler verbannt!

K. Neben dem von Seiner Majestät dem Kaiser und Königin in seiner denkwürdigen Rede nach der Enthüllung

des Noan-Denkmales getadelten Schwarzsehern gibt es eine andere Art von Dämonen, die, meist ohne es zu wollen, unendlich großen Schaden anrichten; es sind dies die „Nörgler“.

Eine ungläubliche Menge von Staatsbürgern gefallen sich darin, über alles, was in unserm lieben Vaterlande von oben herab kommt, abfällig zu urteilen. In ihrem Herzen wohlgestimmte Staatsbürger, denken sie nicht im entferntesten daran, wie unrecht sie tun; sie würden es mit Entschiedenheit zurückweisen, wenn man sie zu den zersetzenden Elementen unseres Vaterlandes zählen wollte, und doch verständigen sie sich schwer durch ihr ewiges Nörgeln. Ohne der Tragweite ihrer unüberlegten Handlungsweise sich recht bewußt zu sein, legen sie den Keim der Unzufriedenheit in die Herzen von vielen ihrer Mitbürger, besonders aber auch ihrer Kinder. Die aufgehende Saat entwickelt sich dann allzu leicht zu einer zersetzenden, dem Umsturz geweihten abfälligen Beurteilung unserer gesamten Staatsverrichtungen.

Wollten sich doch solche Leute klarmachen, wie vortrefflich geordnet unsere Staatsverrichtungen sind, vor allem aber, wie stolz und glücklich wir sein können, an der Spitze unseres Reiches einen Kaiser zu haben, der seinesgleichen sucht, und um den uns das Ausland beneidet. Daraus hinzuweisen und den leidigen Nörglern mit Bestimmtheit entgegenzutreten, ist besonders für die Mitglieder der Kriegervereine, in denen ja die besten, dem Umsturz entgegenarbeitenden Teile unseres Volkes verdrängt sind, eine heilige Pflicht.

Wie soll Ehrfurcht und Begeisterung für unseren die höchsten Ziele anzugeseht und unentwegt erstrebenden Kaiser, wie Vertrauen zu der Staatsverwaltung bei dem heranwachsenden Geschlecht genährt werden, wenn die Kinder von den Vätern die bestehenden Verhältnisse bei jeder Gelegenheit absprechend beurteilen hören?

Wir verlangen keineswegs einen urteillosen Sklavensinn, aber es kommt darauf an, wie und wo man sich über das, was diesem und jenem nicht paßt, äußert. Die Kammergerichte am Bierisch über Dinge, die man ohne genaue Kenntnis der wirklichen Sachlage unmöglich klar beurteilen kann, sind schon gefährlich; noch schlimmer aber ist's, wenn der Familienvater nachher die strengen Urteile, die ihm am Stammtisch über hochstehende Staatsmänner, ja über den Kaiser selbst zu Ohren gekommen sind, in den Kreis seiner Familie trägt. Die Kinder schwören dann nicht nur dem Vater nach, sondern setzen auch wohl noch ein gutes Teil eigene Weisheit hinzu und werden so zur Misachtung dessen, wovor sie die höchste Ehrerbietung hegen sollten, großgezogen. Ist's dann zu verwundern, wenn aus den Söhnen solcher Nörgler Männer werden, die im Umsturz alles Bestehenden das Heil der Welt erblicken?

Also „Nörgler verbannt!“ wo noch Treue zum Vaterland und Vaterlandsliebe im Herzen sitzt.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 23. Nov. Aus Dar-es-Salaam wird gemeldet: Am 21. Nov. unterwarfen sich 260 Kaufmännische aus dem Bezirke Dar-es-Salaam und lieferten

Die Wildbader Denkmünze.

Erzählung von Fritz Reutter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ellen! Fehlg! Kommt sofort herauf!“ rief Dr. Dull. Sie eilten so schnell als möglich die Treppe hinauf; denn sie fürchteten, es wächte ihm ein Unfall zugefallen sein. Als sie ins Zimmer traten, schien sich ihre Furcht verwirklicht zu haben. Der Doktor sah bleich, zitternd und nach Atem ringend in einem Lehnstuhl. Mit zitterndem Finger wies er auf eines der Kabinette.

„Was gibt's denn lieber Duffel?“ fragte Ellen, sich aber ihn neigend. — „Meine Wildbader Münze — verschwunden — gestohlen!“ Das war alles, was er kochenden Mutes und immer noch dem Kabinett zeigend hervorbrachte.

Fehlg trat einige Schritte vorwärts und blickte forschend um sich. In dem Kabinett lag das Einmal aus Marokkoleder offen da, aber die Münze war nicht darin. — „Wer mag es nun genommen haben?“ fragte er. — „Baron von Haldenegg war die letzte Person, die sich in diesem Zimmer aufhielt“, versetzte Ellen mit bebenden Lippen.

„Der Baron hat sie gestohlen!“ riefte Dr. Dull. Die beiden jungen Leute blickten sich voll Bekümmrung an. „Wahrscheinlich der Diener oder eine der Mägde.“ bemerkte Fehlg.

„Sie haben heute alle Ausgange außer Urtschel“, sagte

Ellen. „Gestern war Daniels Geburtstag, deshalb gab ich ihnen heute nachmittags frei, damit sie den Festsch, der eben in der Stadt ist, besuchen könnten. Urtschel aber ist schon seit mehr als 20 Jahren bei Duffel und über jeden Verdacht erhaben.“

„Der Baron hat sie gestohlen“, wiederholte der Doktor bestimmter als zuvor. „Als Freistran von Bittendach hier vor sprach, ließ ich ihn allein mit der Münze. Er ist der Verführung erlegen.“ — „Das ist ganz unglücklich“, versetzte Fehlg. „Ein Mann mit einem jährlichen Einkommen von vielleicht 100 000 M!“

„Weder all seine Tausende noch seine Millionen könnten ihm aber diese Wildbader Münze verschaffen“, seufzte der Doktor. „Alles andere hätte er weilmittwegen nehmen können, nur nicht gerade das!“

„Wie abseuflich!“ rief Ellen empört. „Wenn er die Münze gestohlen hat, so muß er ihn verklagen.“

„Aber niemand sah, ob er sie nahm“, rieferte Dr. Dull mit fast weinerlicher Stimme. „Er war hier ganz allein. Und wer würde mir denn glauben, wenn ich den Baron öffentlich als einen Dieb brandmarken wollte? Man würde mich für verrückt halten. Wie ich bereits gesagt, ist er der großen Verführung unterlegen. Ja, und ich wundere mich nicht einmal darüber.“

„Du wunderst dich nicht einmal darüber, Duffel! Wie kannst du nur so reden?“ sprach Ellen empört aufsehend. „Etwas so Gemeines, so Verächtliches, wie dieser Diebstahl, ist mir in meinem ganzen Leben nicht vorgekommen.“

„Mein liebes Kind, du bist auch kein Numismatiker“, versetzte der Doktor selbst etwas gereizt. „Die Gefühle eines solchen Mannes kennst du eben nicht. Dich läßt es kalt, wenn dir jemand die seltenste Münze in die Hand gibt. Du kennst das brennende Verlangen nicht, das den Numismatiker überkommt, wenn er ein Stück in der Hand hält, das seltener und wertvoller ist, als alles, was seine eigenen Kabinette enthalten. O Ellen, die Verführung war groß. Ich tat unrecht, ihn derselben anzujagen.“

„Aber trotzdem Duffel ist es doch das widerlichste Beispiel von Unredlichkeit und Falschheit, von dem ich je gehört. Und zudem im Hause seines Fremdes!“ — „Mein liebes Kind, du bist kein Numismatiker“, das war alles, was der Doktor wiederholen konnte.

„Ist es wirklich auch verschwunden? Vielleicht liegt es irgendwo auf dem Boden“, bemerkte Fehlg. Dr. Dull schüttelte den Kopf. „Als ich heraufkam und ins Zimmer trat, fand ich das Kabinett geschlossen, der Schlüssel steckte, war aber umgedreht, und das Einmal befand sich ebenfalls geschlossen an seinem gewöhnlichen Platz. Viele Tage mühten vergangen sein, ehe ich meinen Verluß entdeckt hätte, wenn ich nicht meinem Wunsch, einen letzten Blick auf die Münze zu werfen, folgend, das Einmal geöffnet hätte. Ich werde den Schilling immer sehen — nie mehr!“

Fehlg kniete nieder und suchte den ganzen Fußboden des Zimmers ab, aber ohne etwas zu finden. Als er Abschied nahm, war Ellen ganz traurig und in Tränen gebadet. Sie ahnte viel mehr als Fehlg, was dieser Verlust für ihren Duffel zu bedeuten hatte. Der Doktor sah still

76 Gewehre ab. Bezirksamtswann Richter meldet, daß die Belagerung von Sengen mehrere Ausfälle gemacht und den Aufständischen in glücklichen Gefechten große Verluste gebracht hat, ohne selbst Verluste zu erleiden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 23. Novbr. Wie verlautet, wird der Landtag zu Beginn der zweiten Dezemberwoche, also etwa am 11. oder 12. Dezember, einberufen werden.

r. Stuttgart, 22. Novbr. Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten legte heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gesetz über die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden, sowie die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten fort und besaßte sich mit den vom Zentrum eingebrachten Anträgen. Es wurde hinsichtlich der Wahl zum Kirchenstiftungsrat folgender Antrag angenommen: „Ueber die Zulässigkeit der Ablehnung und der Niederlegung des Amtes entscheidet der Kirchenstiftungsrat (evangelisch: Kirchengemeinderat) und auf erfolglose Beschwerde das bischöfliche Ordinariat (evang.: das Konsistorium). Gegen die Entscheidung des bischöflichen Ordinariats ist die weitere Beschwerde binnen 2 Wochen an das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist.“ Ferner fand folgender Antrag Annahme: „Wenn das Oberamt bezüglich der Revision des Kirchenpflegers oder Teilerntners eine Erinnerung zu machen findet, die Ansicht des Oberamts aber von dem Dekan nicht geteilt wird, so hat dieser die Akten dem bischöflichen Ordinariat zur Entscheidung vorzulegen. Gegen letztere kann die Entscheidung des Ministeriums angerufen werden.“ Annahme fand auch eine von dem Abgeordneten Dr. Hieber vorgelegte Resolution, dahin gehend, die Regierung möge die gesetzliche Regelung der Altersfrage für die Entscheidung über das religiöse Bekenntnis ins Auge fassen. Einige weitere Anträge des Zentrums wurden abgelehnt.

Stuttgart, 23. Nov. Die Stuttgart hat vor kurzem die 8 km. oberhalb Wilddorf gelegene Sprollen-Sägmühle von Baumunternehmer Schill in Wilddorf um 70 000 M. angekauft um dieselbe eine Pumpstation zur Versorgung der Kesselschicht mit gutem Quellwasser zu errichten. In der gleichen Absicht ist vor einiger Zeit auch die Lappachquelle bei Enzklösterle von der Stadt Stuttgart angekauft worden.

r. Tübingen, 23. Novbr. Bei einer Treibjagd im Weinger Gemarkungswald wurde von den Jägern der Leichnam eines Erhängten gefunden. Der Selbstmord dürfte schon im Sommer ausgeführt worden sein.

Zuffenhausen, 22. Novbr. (Ausgrabungen.) Kürzlich wurde hinter dem Burgholz am Weg nach Cannstatt eine neolithische Niederung entdeckt. Beim Schöpfen fanden sich auf einem Ader altertümliche Reste von Scherben &c. Der Assistent des Vandalenkonfervators Dr. G. H. J. leitete sodann die weiteren Ausgrabungen. Es wird angenommen, daß es sich hier um Wohngraben und die Reste einer Niederung aus der jüngeren Steinzeit handelt, etwa aus der Zeit 2500 v. Chr.

r. Zuffenhausen, 22. Novbr. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof ereignet. Der aus Stammheim gebürtige Hilfsarbeiter Gottlob Weminger, ein fleißiger, pflichttreuer Arbeiter, kam gestern Abend 7 Uhr beim Rangieren unter eine Maschine und wurde schwer verletzt. Er erlitt neben Querschnitten an der Brust eine lebensgefährliche Verletzung der Wirbelsäule.

r. Klingartach, 22. Novbr. In einem Steinbruch hier wurde ein junger Mann, namens Balz, von einem abfallenden Stein so unglücklich getroffen, daß seine Ueberbringung in das Bezirkskrankenhaus in Brodenheim nötig wurde, wo er alsbald starb.

Heilbronn, 23. Nov. Auf der badischen Station Bahldorf wurden vergangene Nacht von dem letzten von

Heilberg nach Heilbronn fahrenden Zug einem Stationsdiener derbe Pein abgefahren, worauf der Mann von der Maschine noch etwa 40 Meter weit geschleift wurde; er war sofort tot. Der Zug war auf dem ersten Gleise eingefahren, während sonst von den Heilberger Jügen das 2. Gleis benutzt wird.

Gemmingen, 23. Nov. Großes Aufsehen erregt laut Redargelung das spurlose Verschwinden des freiherrlich v. Gemmingenschen Rentamtmanns Franz. Dieser soll Freitag früh angeblich aus geschäftlichen Gründen nach Karlsruhe gefahren sein und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Hauptächlich befremdend ist es, daß Franz eine größere, zum Teil tags vorher in Itzingen eingelassene Summe (man spricht von 15—20 000 M.), sowie eine größere Summe Bargeld aus der Kasse mitgenommen hat, angeblich um die Gelder auf der Bank zu deponieren. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß Franz auf der Bank nicht gesehen wurde. Gestern jedoch traf ein Brief aus Wien, angeblich von Franz, ein, daß er sich dort befinde und man ihn holen möge. Sonnenwirt Rönninger und Gaidpächter Hagenbacher sind bereits dorthin abgereist, doch vermutet man, daß der Brief aus Wien nur Lugert ist, um die Nachforschungen auf eine falsche Spur zu leiten.

r. Siengen, 22. Nov. Für Sontheim und die benachbarten Orte steht die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in ziemlich fester Aussicht.

r. Kulmbach, 23. Novbr. Vorgestern Abend wurde ein dem Landarmenverband angehöriger Mann, 63 Jahre alt, von Entungen O. A. Blaudenren gebürtig, vom Zuge überfahren und getötet.

Gerihtsjaal.

r. Rottweil, 23. Nov. Von der hies. Strafkammer wurde gestern der von seinem Amt suspendierte Schultheiß S. Klefer von Gähringen O. A. Hord wegen Untreue und Unterschlagung zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Ferner wurde der frühere Holzschleifer Johann Georg Carl von Gähringen wegen Diebstahl und Unterschlagung zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 23. Nov. Seit Donnerstag ist in Weimen bei Heilberg der Zementarbeiter Maier verschwunden, kurz nachdem er seinen Wochenlohn erhalten hat. Hat und Stiefel des Vermissten wurden im Gemarkungswald gefunden. Jetzt sind 2 Tagelöhner von Weimen st. Pforz. Aug. verhaftet worden, weil der Verdacht aufsteht, daß diese beiden den Vermissten beseitigt haben. — Bei der gestrigen Bürgermeisterversammlung wurde Herr Bürgermeister Holzwart, dessen Amtsperiode abgelaufen ist, nicht wiedergewählt.

Konstanz, 22. Nov. Der Uhrendiebstahl vom letzten Samstag hat zu einer überraschenden Entdeckung geführt. Am nächsten Tag nämlich fehlten sechs weitere Uhren aus dem Schaukasten. Als Täter wurden 5 Volksschüler im Alter von 10 bis 13 Jahren ermittelt, von denen nur einer das Alter bestritt, um überhaupt zur Anzeige gebracht werden zu können. Die Uhren, zusammen 12 Stück, sind bis auf 3 wieder beigebracht.

Heilbronn, 21. Novbr. Hauptlehrer Kling hier hat eine automatische Mous- und Rattenfall konstruiert. Diese wurde an die chemisch-technische Fabrik „Centaur“ in Berlin um die Barsumme von 40 000 Mark, sowie 10 Prozent Stillschens verkauft. Ebenso müssen für jedes Kassianidspatent 6000 Mark an den Erfinder bezahlt werden.

Stettenheim (Baden), 23. Nov. In Grafenhausen erschog der 10jährige Sohn des Fabrikantenführers Verblinger seinen 8 1/2 Jahre alten Bruder mit einem Flobergewehr aus Unvorsichtigkeit.

München, 22. Nov. Heute nachmittag fand in dem Kasino im Schloßpark von Hohenburg die Beisetzungsfeier des Großherzogs Adolf von Bagernburg statt. Sie

anderes als diese Krankheit von der Versammlung fern gehalten hätte.

Der Doktor war ein anderer Mann geworden. Er brütete manigfaltig über seinem Verlust. Sein Appetit und seine Heiterkeit waren verschwunden. Es war eine Veränderung in seinem ganzen Wesen, die Ellen im Herzen wehtat. Sie und Felix redeten oft darüber, wann sie zusammen waren. Aber wo war das Mittel, das Uebel zu beheben?

Als Baron Wilhelm v. Haldenegg eines Vormittags in seine Zeitung vertieft war, überreichte ihm einer seiner Diener aus Albernem Präsentiereller eine sehr präparierte Visitenkarte. Der Baron nahm die Karte, las den Namen vor sich hin und schien überrascht. „Wo ist der Herr?“ fragte er.

„Er wartet draußen im Wagen, Herr Baron.“

„Führe ihn in mein Arbeitszimmer und bitte ihn, zu warten, ich werde sofort erscheinen.“ Dann blickte er von neuem auf die Karte. „Principe Baltazzi-Semadini?“ sprach er vor sich hin. „Ich erinnere mich nicht, den Namen in Italien gehört zu haben. Und doch, man kann sich ja nicht all der ausländischen Namen entsinnen.“ Sofort klangelte der Baron, der noch im Schlafrock und Pantoffeln gewesen, seinem Diener und verlangte Rock und Schuhe und eine andere Perücke. Fünf Minuten später hinkte er auch schon seinem Arbeitszimmer zu. Der Fürst Baltazzi-Semadini wandte sich von dem Böhrgestell ab, daß er eben gemurmelt, als der Baron ins Zimmer trat. Er ging dem älteren Mann entgegen, eine stilkliche dunkle, vornehin aufsehende

daszog sich, dem Wunsche des Verfassers entsprechend, in einladender Weise und ohne militärische Ehrenbegehrungen. Anher der großherzoglichen Familie nahmen an förmlichen Persönlichkeiten teil: der Kronprinz von Schweden, der Fürst von Waldeck-Pyrmont, der Großherzog von Schaumburg-Lippe und der Großherzog von Baden. Nach der Beisetzungsfeier folgte die Eidesleistung des neuen Großherzogs Wilhelm auf die luxemburgische Verfassung, nachdem vorher der Präsident der luxemburgischen Abgeordnetenkammer eine Beileidsadresse der Kammer an den Großherzog und an die Großherzogin-Witwe verlesen hatte. Der Präsident verlas die Eidesformel in französischer Sprache und der Großherzog sprach hierauf die niederländische Schwurformel: „Ich schwöre zu sein, wie ein guter Souverän sein muß, so wahr mir Gott helfe!“

Mugdberg, 23. Novbr. In Hünfeld im Allgäu begeht heute der Privatier Billbiller die Feier seines 100. Geburtstags. Der ehrenwürdige, noch rüstige Greis dürfte den meisten Besuchern der Allgäuer Alpen bekannt sein.

Breslau, 23. Nov. Zwei Moskauer Welschkäfer wurden in der Nähe von Warschau während einer nächtlichen Fahrt von Wegelagerern überfallen, geraubt und ermordet.

Das Vorgehen der Mächte gegen die Türkei.

Berlin, 23. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Meldung des Pariser Temps, daß der österreichische Botschafter v. Rippen auf Veranlassung Deutschlands und Russlands zum Kommandanten der Demonstrationsschiffe gewählt wurde, sowie andere hierauf bezügliche Meldungen sind unzutreffend. Der Wunsch wurde einstimmig von allen Mächten geäußert und deshalb erfüllt.

Konstantinopel, 23. Novbr. Wegen der Flotten-demonstration ist der Botschafter Husni Pascha in besonderer Risiko nach den Dardanellen abgereist.

Utsen, 23. Nov. Die fremden Kriegsschiffe, welche an der Demonstration gegen die Türkei teilzunehmen sollen, sind im Piräus und warten weitere Instruktionen ab.

Ein Unglücksmanich. Daß eigenartige Fälle nicht nur in Amerika passieren können, sondern auch bei uns bewirkt folgendes:

Eine weitere Bienenengeschichte, die sich auf der Eisenbahn zwischen Papenburg und Reppen ereignete, erzählt der Hann. Cour.: Ein eifriger Imker wollte zu einer Bienen-anstellung. Einen Karb, der die auszustellenden Bienen-exemplare barg, stellte er in dem Abteil unter seinen Sitz und hielt ihn mit dem Beinchen umklammert. Während der Fahrt wurden aber die Imker — wahrscheinlich infolge der Wärme — müde und trabbelten dem Bienenbater in die Hofenheute. Er suchte sich hier und kratzte sich da; zwei mitreisende Frauen aber hielten die Sache für verdächtig und rücker immer weiter ab. Endlich merkte der Mann den Fall und suchte nun, seine Bienen wieder zusammenzubringen. Diese verkannten jedoch seine gute Absicht und fraßen ihn und die Bienenbater, so daß die arg bedrohten Frauen schließlich die Rollei zu jagen. Der Zug hielt auf freiem Felde, und der Mann wurde in ein eigenes Abteil befördert. Hier entledigte er sich flugs des Beinkleids und schüttelte es eifrig aus, um die Unheißer zu dämmen. Aber, o Graus, eine Telegraphenstange reißt das teure Stück samt dem Geld und postigem Inhalt fort. In der Ecke des Abteils kanert der Bedauernswerte und will auch auf der nächsten Station, wo man ihn den Prozeß machen will, nicht aussteigen. Endlich wird der Unglücksmanich in einen langen Bahnmantel eingehüllt, in dem er im Stationsgebäude verschwundet. Nachdem er seine Uhr und sein neues Baraplatte verpfändet, begab er sich auf die Suche nach der Hofe und dampfte mit dem nächsten Zug wieder heim.

Ausland.

Bregenz, 23. Nov. In der vergangenen Nacht erschob der Insantereferententant Dünz seine Verlobte, die

Wittalt, die vielleicht die Dreißig noch nicht erreicht hatte. „Berzichen Sie mir, Herr Baron, wenn ich löre,“ begann der Prinz in sehr gutem Hochdeutsch, daß nur einen auf-fallend ausländischen Akzent verriet. „Obgleich ich bis jetzt nicht das Vergnügen hatte, mit Herrn Baron von Haldenegg persönlich zusammenzutreffen, so habe ich doch die Ehre, einen seiner Freunde — seiner intimsten Freunde persönlich zu kennen — den Grafen Berzichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wichtige Abwehr allzu großer Vertraulichkeit. Von dem bayrischen Gesandten in Berlin, dem Grafen v. Berchtesgaden, der neulich sein 55jähriges Jubiläum feierte, wird erzählt: „Graf Berchtesgaden war auf irgend einem Diner der Tischgenosse einer der bekanntesten und — damals — schönsten Damen der Berliner Hochfinanz geworden. Zwischen beiden entspann sich bald ein sehr anregendes, ununterbrochenes Gespräch, im Laufe dessen die Frau Geheimrätin, der man eine kleine Schwäche für die Träger vornehmer Adelstitel nachsagt, ihren Partner erst „Erzelenz“, dann „Graf Berchtesgaden“, schließlich „Herr Graf“ nannte. Als sie ihm beim Dessert aber gar mit „Herr Berchtesgaden“ anredete, neigte der Graf sich zu dem Ohre der lebenswichtigen Schönen und flüsterte ihr mit schalkhaftem Bächeln zu: „Mein Vorname ist Hugo!“

Doppeltes Pech. „Nicht wahr, ungefähr nur die Hälfte des Publikums hat bei der Premiere von Müllers neuem Stück gegessen?“ — „Ja, die anderen waren eingeschlafen... Durch den Lärm wurden sie aber wach und piffen dann auch.“

Töchter des Bankiers Beth und dann sich selbst in einem ...

Paris, 23. Nov. Für den am nächsten Montag beginnenden ...

Christiania, 23. Nov. Der Stosthingspräsident Berner ...

London, 22. Novbr. Bloops Agentur meldet aus ...

Konstantinopel, 23. Nov. Die Pforte beauftragte ihren ...

Sofia, 22. Nov. Die Aufhebung des Ausfuhrverbots ...

Belgrad, 21. Nov. Nach einer Meldung aus ...

New York, 22. Nov. Präsident Roosevelt und der ...

Die Blätter verzeichnen Gerüchte über eine Revolution ...

In dem Untergang des englischen Dampfers „Alba“

wird noch gemeldet: In der Passagierliste der „Alba“ ...

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 23. Nov. Die Zeitungen melden, die ...

sei aber noch ungewiß, ob die Abgeordneten direkt oder ...

Petersburg, 23. Nov. Die russische Regierung ist bereit, ...

Petersburg, 23. Nov. Der neue Chef des heiligen Synod, ...

Die Resolution des Semstwo-Kongresses.

Moskau, 23. Novbr. Das Bureau des Kongresses der ...

In der Erwägung, daß das Manifest vom 30. Okt. alle ...

Bermischtes.

Minister aus Fürstenthümern. In dem Erbprinzen ...

Zum Umtausch ist man meist rasch entschlossen, wenn ...

Treitel „Umtausch nur vormittags“, der in dem erlöschenden ...

Der Besuch einer Kuh in der Wohnstube wird, wie die ...

Der Verein für christliche Kunst hat seinen Mitgliedern ...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 22. Novbr. Der Versand von Weihnachtsbäumen ...

Heilbronn, 22. Nov. Die Zufuhr zum gestrigen Schafmarkt ...

Ulm, 22. Nov. Am Viehmarkt waren 143 Stück ...

Ulm, 22. Nov. Der hiesige Weidewirtschaft wies eine ...

Bücherzweige.

„Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes.“ Von Dr. med. ...

Zu beziehen von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat Dezember

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gau.



Stadtgemeinde Nagold.
Holzabfuhr betreffend.

Alles vor September d. J. verkaufte Stamm-, Stangen- und Brennholz muß spätestens

bis letzten November d. J.

bezahlt und abgeführt sein (soweit nicht für Stammholzlose der Abfuhrtermin veräußert ist), widrigenfalls die in den Holzverkaufsbedingungen angeordneten Folgen zu gewärtigen sind.

Gemeinderat.

Nagold, 24. Nov. 1905.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche ich bei dem unerwartet raschen Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden lieben und geliebten Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Holzauer
geb. Benz

erfahren durfte, besonders für die vielen Blumenspenden, auch selbsts ihrer Altersgenossen und -Genossinnen; den erhebenden Gesang des verehrten Sängerkreises und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Der trauernde Gatte:

Rupert Holzauer, Fasser
mit seinen 3 Kindern.

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Borrätig in der



Neues Stuttgarter
Kochbuch.

von
Friedr. Füsse Köppler.

Preis schön gebunden M. 3. —

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold

empfiehlt sein großes Lager bei billigsten Preisen in

Tafeluhren u. Regulateuren

halb und Viertel schlagend
in Eisen- und Rostbaumkästen

Hand-, Wand- u. Weckuhren

in verschiedenen Ausführungen

Taschenuhren

in Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahlgehäusen
für Damen und Herren
mit nur guten Werken.

Herren- u. Damenuhrketten

in verschiedenen Ausführungen
und Metallen.

Reparaturen

werden prompt u. unter Garantie ausgeführt.

Eisenbahn-Baketadressen

zu Gppeggut, 2 Stück für 1 Pfg. sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.

Prospalte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenlos durch:

Chr. Schweiker, Privatier in Nagold.

Gesamtversicherungssumme
600,000 Versicherungen

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Ein schwarzer Schal
ist gestern abend in der Nähe des
Emminger Bahnhof
verloren

gegangen.
Abzugeben gegen Belohnung bei
der Expedition d. Bl.

Nagold.

Holländische
Wöbelpolitur

das Beste für die Hausfrau zum
Selbstpolieren, ebenso alle Arten
Lacke, Oele, Mägelin,
Laubsägen, Feilen,
Leisten

zu Schnitten für Bilderahmen, sowie
hübsche Bilder

empfiehlt

Eugen Nuding.

Neue Millionenaufgabe

von

Des Sängers Puff

9999

Populäre Lieder- u. Gedichtreime
die enthalten sind in

*** 1300 ***

der neuesten u. b. bekanntesten Walzer-,
Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Land-
partie-, Volks-, Weihnachts-, Neu-
jahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-,
Soldaten-, Kommerz-, Radler-,
Haber-, Segler-, Turner- und Jäger-
Liedertexte einschließlich 400 poeti-
scher Original-Postkarten-Größe.

→ Preis 10 Pfg. →

Borrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

Einen Barf schöne

Milch-
schweine

verkauft

Kläger, Bädermeister.

Ende vor sofort oder später

Lehrlinge

für meine Eisengießerei und Kesselschmiede. Freie Station und Schulbesuch. Gründl. Ausbildung. Gute Verpflegung. Bei gutem Betragen Taschengeld! Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

W. Streicher, Cannstatt.

Empfehlen

kann ich nur Ihren **Delicia-**
Rattenkuchen, derselbe hat bei
mir sehr gute Dienste getan.

Reutstadt, 26. 11. 02. F.

Dose 0.50, 1. — 1.50 Mk.

In d. Apotheke in Nagold u. Altensteig.

Nagold.

Alle im Jahre 1845 Geborenen

werden auf **Freitag abend 8 Uhr** befaßt

Besprechung des 60ger Tages

in das Gasthaus **z. Samm** hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 60ger.

Unterjettingen—Gärtringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Betrobende, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 30. November 1905

in das Gasth. **z. Samm** in Unterjettingen freundlichst einzuladen.

Martin Brösamle

Sohn des

J. G. Brösamle, Bauer und
Gemeinderat in Unterjettingen.

Dorothea Lutz

Tochter des

Jacob Heinrich Lutz, Bauer
in Gärtringen.

Ausgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Pilsener Email- und Messinggeschirr,
Löffel, Bestecke, Taschenmesser,
Gemüsehobel, Wiagemesser,
Buttermaschinen, Tellerrwagen,
Kaffeeröster, Fleischhaekmaschinen etc.

empfiehlt

Eugen Nuding.

Pferdeankauf.



Gutgenährte
Schlecht-
pferde
werden fort-
während an-
gekauft.

Johann Boxheimer,
Pferdemehrgesetz, Fietich- und Barf-
warenfabrikant, **Pforzheim,**
7 Ballenbühlplatz 7.
Telephon 1039

NB. Beim Adressieren bitte Vor-
name und Straße zu nennen.

Stolz

kann Jeder sein, der eine starke weiße Kost,
rothes, jugendliches Aussehen u. ein Ge-
sicht das Sommersprossen und Hautun-
reinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Stedenpferd - Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Rabenau,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
A St. 50 Pfg. bei: **G. W. Zaiser, Otto**
Drissauer.

Ein
heller



Dr.
Oetker's

verwendet stets
Bakpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
a 10 Pfg.

Fructin

Honig.

Millionsfach bewährte Rezeptur gewährt
von den besten Honigsorten.

Die
Annoncen-
Expedition

RUDOLF
MOSSE

bietet bei Aufgab von Annoncen
für Zeitungen und Zeitschriften
erhebliche Vorteile, wie kosten-
freie sachmännliche Beratung
hinichtlich zweckmäßiger Ab-
fassung und Ausstattung der
Annonce, richtiger Wahl der
jeweils geeignetsten Blätter,
strengste Discretion (ein-
laufende Offerten werden dem
Interenten uneröffnet zu-
gestellt), ferner eine wesentliche

Criparnis

an Kosten, Zeit und Arbeit

Stuttgart

Königsstrasse 33

Telephon 902

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Geburten: Frida, L. d. Christian Braun,
Steinhauer, den 18. Nov.
Anna Gina, L. d. Ludwig Bösch,
Stutcher, den 18. Nov.

